

Blocher: «Ich unterstütze Traditionen»

Alt Bundesrat Christoph Blocher sponsert das Eidgenössische Trachtenfest mit einem sechsstelligen Betrag

Heute beginnt in Schwyz das Eidgenössische Trachtenfest. Der Alt-Bundesrat sagt, weshalb er das Fest unterstützt, warum die Burka keine Tracht ist und er kein antiquiertes Schweiz-Bild hat.

SILVAN HARTMANN, MARTIN RUPF
Herr Blocher, Sie sind nach 1998 erneut Hauptsponsor des Eidgenössischen Trachtenfests. Was liegt Ihnen daran, diesen Anlass zu unterstützen?
Christoph Blocher: Die Trachtenvereinigung hat immer Mühe, Sponsoren zu finden. Das ist verständlich, die Wirtschaft unterstützt den Sport. Dort sind die Massen auch über das Fernsehen erreichbar. Sponsorengelder gibt die Wirtschaft meist nicht nur aus Sympathie, es muss ja auch etwas bringen. Darunter leidet die Kultur wie die Musik und Kunst. Die Trachtenvereinigungen sind wichtig für ein Land. Sie halten die Tradition aufrecht. Deshalb habe ich mich bereit erklärt, diesen Anlass zu unterstützen.



FAN DER SCHWEIZER KULTUR
Alt Bundesrat Blocher HÜNERFAUTH

Wäre denn die Durchführung ohne Ihre Unterstützung gefährdet gewesen?
Blocher: Ich bin mir nicht sicher. Die Organisatoren sind dieses Mal frühzeitig an mich gelangt. Ich nehme an, dass sie grosse Mühe gehabt hätten. 1998 habe ich mich im letzten Moment bereit erklärt, weil kurzfristig ein Gönner ausgestiegen ist und das Fest sonst wohl nicht stattgefunden hätte.

Man hört, dass Sie einen sechsstelligen Betrag zur Verfügung stellen. Wie hoch ist der Betrag genau?

Blocher: Über den Betrag spreche ich nicht.

Mehr als eine halbe Million?

Blocher: Wir spielen hier doch kein Ratespiel.

Haben Sie sich aber mit dem sechsstelligen Betrag das Recht erworben, am Trachtenfest eine Rede zu halten?

Blocher: Nein, ich halte keine Rede. An Gelegenheiten, Reden zu halten, mangelt es mir nicht. Das Einzige, was ich tun werde, ist den Trachtenumzug verfolgen. Ich will aber möglichst im Hintergrund bleiben. Ich wollte auch nicht, dass es bekannt gegeben wird. Aber die Veranstalter sagten, dass es nicht möglich sei, einen Hauptgönner nicht zu nennen und andere wiederum schon.

Das Eidg. Trachtenfest

Das Eidgenössische Trachtenfest findet nur alle 12 Jahre statt. In diesem Jahr wird der Anlass in Schwyz durchgeführt, nachdem das Fest 1998 in Bern stattfand. Das Fest dauert drei Tage von Freitag ab 12 Uhr bis Sonntagabend um 20 Uhr. Während dieser Zeit ist durchgehend ein Festbetrieb geöffnet. Es haben sich mehr als 8000 Trachtenleute als Aktive angemeldet. Zudem werden bis zu 80 000 Besucher erwartet. Das Festmotto heisst «Mitten am Trachtegwand». Neben Trachten aus allen 26 Schweizer Kantonen werden auch Trachtengruppen aus Brasilien, Finnland, Kanada, Portugal und Rumänien in Schwyz vertreten sein. Höhepunkt des Fests ist der Umzug am Sonntagnachmittag mit 50 Gruppen. Das Trachtenfest ist kein Wettbewerb. (SHA)

Warum wollten Sie denn nicht, dass es bekannt wird?

Blocher: Es soll der Anlass im Mittelpunkt stehen und nicht der Gönner. Ich bin Gönner und nicht Sponsor. Bei Sponsoren ist der Name wichtig. Ihnen geht es um den Werbeeffect.

Beim letzten Trachtenfest vor zwölf Jahren hatten sich aktive Festteilnehmer über Ihren Zustupf beklagt, weil die Bevölkerung so meine, Sie verpassten dem Anlass eine SVP-Etikette. Waren Sie darüber enttäuscht?

Blocher: Ja, natürlich, ich war sehr enttäuscht. Die Organisatoren waren wenige Tage vor dem Fest bei mir und baten um Hilfe. Ich habe geholfen unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Dann beklagte sich die Geschäftsführerin des Verbandes am Radio. So etwas hatte ich zuvor noch nie erlebt. Die Organisatoren haben sich später aber entschuldigt und diese Person ist nicht mehr dort. Diese «Dreckelei» wurde dann in der ganzen Schweiz bekannt. Sie hätten aber am Umzug sehen sollen, wer den grössten Applaus bekommen hat.

Drei Tage wird Schwyz im Trachtenfieber sein. Wann wird man Christoph Blocher am Trachtenfest antreffen?

Blocher: Ich bin mir noch nicht sicher, ich wurde für alle Tage eingeladen. Den Umzug werde ich sicher verfolgen, wohl auch den Festakt. Aber ich stehe nicht im Mittelpunkt und ich werde auch keine Tracht tragen.

Haben Sie eine Lieblingstracht?

Blocher: Nein, eine bestimmte Lieblingstracht habe ich nicht. Aber es gibt viele schöne Trachten wie etwa die Appenzeller Tracht mit dem wunderschönen Kopfschmuck. Und dann gibt es viele schöne, einfache Trachten wie die Zürcher Werktracht oder die Berner Trachten.

An einem Trachtenfest wird immer auch gesungen und gejodelt. Können Sie selber jodeln?

Blocher: Nein, das eigentliche Jodeln beherrsche ich nicht. Ab und zu bei Festen fangen einige an zu jodeln, da gesellt man sich dazu und singt mit. Das ist doch wahre Kultur.

Was ist für Sie sonst noch Schweizer Kultur – ausser Trachten?

Blocher: Ich weiss nicht, ob es ein Land gibt mit so vielen Laientheatern, Musikschulen etc. Da wird durch das ganze Jahr hindurch sehr viel Kultur gelebt. Die Schweiz ist reich an Kultur. Und deshalb bin ich gegen eine staatliche Kulturförderung. Die Kultur sollte man laufen lassen, sie entwickelt sich automatisch.

Was halten Sie von der Burka-Diskussion? Ist die Burka auch eine Tracht?

Blocher: Nein, das ist keine Tracht. Eine Tracht trägt jemand, damit er ein schönes Kleid anhat. Aber nicht als religiöses Symbol, um den Körper zu verhüllen und Frauen zu unterdrücken. Trachten tragen ist ein Fest der Freude, das ist bei der Burka nicht so.

Sie sammeln bekanntlich Hodler- und Anker-Bilder und unterstützen das Trachtenwesen. Pflegen Sie nicht ein antiquiertes Schweiz-Bild?

Blocher: Hodler- und Anker-Bilder sind bestimmt nicht antiquiert. Sie haben Botschaften gemalt, die ewig Sinn machen. Da spielt es keine Rolle, in welchem Jahrhundert das Bild gemalt wurde. Sie zeigen Tradition, genauso wie die Trachten. Ich habe Freude, wenn ich Menschen in schönen Trachten sehe. Sie sagen, es mögen nicht alle Leute Trachten. Es gibt auch solche, die haben eine primitive Menschenauffassung und meinen, sie müssten halb nackt herumlaufen.

Mit anderen Worten: Sie wird man nie beim Nacktwandern antreffen?

Blocher: (lacht) Ich habe nicht das Gefühl, dass ich so schön bin, um dies zu tun.



SCHULTERTUCH

Das seidene Schultertuch ist dreieckig und wird bei der Baselbieter Tracht in den Farben Dunkelrot, Blau, Grün oder Braun getragen, verziert mit einer bunten Seidenstickerei in Handarbeit auf dem Rücken.

BLUSE

Die Bluse besteht aus weissem Halbleinen. Besonders ist der Halsausschnitt auf der Vorderseite, der mit Häftli und Riegeli geschlossen und mit einem persönlich angefertigten Schmuckstück befestigt wird.

ROCK

Bei der Festtracht ist der Rock aus drei Teilen. Der Unterrock, der Hauptrock (Jupe) und die Schürze. Tanzt die Frau und dreht sich dabei, geht der Hauptrock und die Schürze bei der Baselbieter Festtracht auf (siehe Bild). Jedes der drei Teile hat eine ausgelegte Breite von über 5 Metern.



KOPFRACHT

Am Kopf tragen die Baselbieter eine Begine aus schwarzer Seide, die nur auf dem Hinterkopf sitzt und in den Haaren befestigt wird. Früher wurde die Begine unter dem Kinn zugeschnürt. Zu dieser Tracht kann auch ein Strohhut getragen werden.



DIE BASELBIETER TRACHT Iago Wennberg und Therese Rosenmund aus Ziefen stellen die Tracht tanzend vor. ALEX SPICHALE



SCHNITZ-MESSER

Noch eine Besonderheit bei den Baselbietern: Sie tragen ein Schnitzmesser auf sich. Es gilt als Schmuckstück und entstammt dem Brauch des gemeinsamen Apfelschnittens beim geselligen «Obesitz» guter Nachbarn. Die Apfelschnitze wurden vor dem Verzehr im Ofen getrocknet. Eine typische Mahlzeit zu dieser Zeit war zudem «Härdöpfel mit Schnitz». Geschchnittene Kartoffeln mit getrockneten Apfelschnitzen und wer mochte – und es sich zu dieser Zeit finanziell leisten konnte – ass dazu Speckwürfelchen. Das Messer ist an einer Doppeltaste befestigt und ist an der Tracht auf der rechten Seite mit einer Messerhaute am Schürzenbund eingehängt.



SCHUHE

Die Schuhe sind aus Leder (kein Lack- oder Wildleder) mit einer glatten silberfarbenen Trachtenschuhschnalle und haben einen kleinen Absatz. (SHA)